Thornia.

Die Erzählerin und Anzeigerin

an der Weichsel und Drewenz.

Dritter Jahrgang. Nro. 24. Sonnabend, den 24. März 1832.

Der Optikus und sein Neffe.

I.

Doppelscene.

„Das wolle Gott!“ betete Minchen und wickelte sich in die seidene Bettdecke, um von dem Geliebten zu träumen, den Berge und Menschen von ihr trennten. Im Nebenstübchen sang Tante Helena mit gellender Stimme: „Wenn wir in höchsten Nöthen“ ꝛc., und eilte dann noch einmal nachzusehen, ob die wohlverwahrten eisernen Kasten noch an der Kette unversehrt unter dem Nußbaumschranke ständen; seufzte hoch auf, als sie — zum Schluß ihres Tagewerkes — den schimmernden Inhalt der Gewichtigen zählend überblickte, und schlich dann links hinab, um im Corridor ihr müdes Gebein in die Gruft des Federbettes zu senken.

„O führe, Herr, die liebe Jugend
Bald in die stille Einsamkeit!“

schnarrte sie noch und zog das linke Bein dem vorangegangenen nach. — „Das wolle Gott!“ seufzte Minchen noch einmal, nicht ahnend, daß Tante Helena unter Einsamkeit den Frauenzwinger meinte, der unfern der Waldecke lag, an welcher Minchen unter Obhut der frömmelnden Helena wohnte.

II.

Verhältnisse.

Förster Reiners war zur ewigen Ruhe gegangen. Seiner Wittwe Helena war das Häuschen an der Waldecke statt der Pension angewiesen worden, und Minchen, die schon früh die guten Eltern verloren hatte, war vom Onkel Reiners zur Erbin des größten Theils der Gewichtigen eingesetzt worden, im Fall sie heirathen würde; denn Onkel Reiners war, beiläufig gesagt, ein Todfeind aller alten Jungfern. Bliebe Minchen aber unvermählt, so bliebe der Schatz der keifenden Tante, die übrigens ihrer griechischen Namensschwester durchaus nur dem Namen nach ähnelte, und der es nach neunzehn Jahren noch ein Räthsel war, wie und

wodurch sie sich eigentlich dem Manne Reiners im Frühling ihres dürren Lebens: im fünfunddreißigsten Lebensjahre nämlich, ergeben habe: denn Augenlust und Fleischeslust, salbaderte sie, könne die Jugend wohl niederkämpfen, wenn nur ernstes Wollen der Ringenden beiständе. Wir werden hören, ob sie selbst jenem goldenen Sprüchlein nachlebte; für jetzt nur noch so viel von ihr, daß der Name Weib sie niemals des Namens Mutter theilhaftig gemacht hatte. „Ein böses Omen!" lispelt meine Gattin, die, ihren Säugling an der nährenden Brust, etwas schalkhaft lächelnd sich zu mir beugt und in das Blatt blickt, das ich eben beschreibe.

III.

Morgenstunde hat Gold im Munde.

Wirklich? Da möchte doch Minchens sich kurzfassender Biograph wohl fragen: Wo? Immer? Für wen? Es sollte wohl heißen: Morgenstunde hat Alles im Munde; denn mit jedem Morgen erwarten alle, die nicht gleichgültig, oder besser gesagt, die nicht empfindungslos dahin wandeln, Alles von dem kommenden Tage, und haben Alle wohl des Schlimmen mehr als des Guten zu erwarten, weil Menschen — Menschen sind.

Minchens Morgenstunde trug diesmal Zank im Munde; denn kaum wurden der Buchen Wipfel, Minchens Fenstern gegenüber, von Aurorens ersten Strahlen geröthet, da hatte sich die Liebende bereits dem Arme des Schlafs entwunden und saß nachdenkend vor dem schwarz und gold lackirten Schreibtische, an welchem Onkel Reiners manch liebes Jahr hindurch seinem Fürsten den Ueberschuß berechnet hatte. Zwei Blätter aus ihrem Tagebuche lagen schon zerrissen vor ihr, und eben hatte sie angefangen das dritte Blatt zu beschreiben, als die Alte voll Mißmuth auf den Zehen herbei schlich und durch die schildpattene Brille über die Schulter der Sinnenden guckte.

„Ja, lieber Karl, wenn die keifende Tante nicht wäre" — —

„Je, so soll dich doch!" — schnarrte die Lauernde und riß das geglättete Blättchen zu sich, um den Ein- und Ausgang dieser Apologie näher zu beäugeln. Da kam's denn heraus, daß es ein zur Hälfte hervorgequollener Liebesseufzer war. Aber an wen? Das konnte die forschende Megäre nicht erfahren, so sehr sie dem armen Minchen auch zusetzte.

Daß der Ersehnte Karl heiße, war freilich Etwas, allein es gibt viele Schneeflöckchen und Frühlingsblümchen, wenn gleich keines dem andern gleichen mag.

„Ist das der Lohn für die Sorge, die ich auf dich verwendete? Du Ungerathene! Da ist kein Vertrauen, wohl aber Augenlust und Fleischeslust und hoffärtig" — —

„Da brummen Sie nun schon wieder!" lispelte Minchen: „Hab' ich," setzte sie mit hellerer Stimme hinzu: „hab' ich nun nicht Recht, wenn ich's niederschreibe, damit Karl" —

„Karl! Karl! Wer ist er? Was ist er? Wo ist er? Irgend ein Komödiant, ein Modenmensch, ein Deutschthümler! Und wär' er ein Wundermann, wie's keinen gibt; gleich viel! Ein junges Mädchen muß sich in allen Lagen

der Liebe zum Manne enthalten — — In meiner Jugendzeit" —

„O, das ist lange her! schmollte Minchen.

„Was? Nasenweise Dirne!" rief Helena, stampfte mit dem Fuße und — weithin flogen die Doppelaugen, aufgeschnellt durch die sich spreizenden Nasenglieder am zornerzitternden Haupte der Entrüsteten.

„O das ist lange her!" schmollte Minchen.

Da schlich Minchen hinaus, um den Kaffee zu besorgen, der das einzige Mittel war, die Schnaubende zu besänftigen; doch ihr die Neugier zu benehmen, das war dem braunen Insulaner eben so unmöglich, wie es andern Insulanern, ungeachtet aller angewendeten Machinationen, bisher unmöglich blieb, den merkantilischen Koloß des Kontinents in ihr Meer zu stürzen.

IV.

Windstille und Erläuterung.

Wohl zehnmal wurde die goldgereifelte Schale vom Tische zum Munde und wieder zum Tische geführt, unterdrückt jedes Wort und Zeichen des Bedauerns über die zertrümmerten und doch so unentbehrlichen Gläser: Alles nur, um wo möglich den Lockvogel kennen zu lernen, der Minchen ins Garn gepfiffen, jedoch vergebens! Harpokrates war nicht verschwiegener als Minchen, und Sokrates Ehehälfte in ihrem stillsten Grimme nicht grimmiger als Tante Helena.

Es scheint meinen Lesern — Leserinnen darf ich hier wohl nicht sagen — ein wenig sonderbar, von einem so überaus verschwiegenen Mädchen zu hören: allein ich will die Tochter Evens genannt wissen, die triftigere Gründe zum Schweigen haben kann, als Minchen hatte! Minchen wußte nämlich selbst nichts weiter von dem Geliebten, als daß er Karl heiße, und ein herrlicher Jüngling in hellblauer Uniform sei. Wenig genug; aber daß er sie vor gefährlichem Falle bewahrt, ihr einmal die Hand geküßt, und „schönes Minchen!" gerufen habe: das war doch etwas mehr — ja für Minchen ein ganzes Buch. Denn des Falles dachte sie noch immer mit züchtigem Erröthen, den Kuß fühlte sie noch auf der Hand, und „schönes Minchen!" wurde täglich durch ein „O! Karl!" erwiedert.

Jetzt hatte freilich die Tante Minchens Herzenserwiederung erfahren, — und Minchen? — — Minchen, liebe Leserinnen, war darum nicht trauriger, ja eher wohl noch aufgeräumter als bisher, denn die Neugier der Entbrillten machte dem sonst losen Mädchen manchen Spaß, eben weil sie diese Neugier durchaus nicht befriedigen konnte.

V.

Wer ist denn Karl?

Nur Geduld, meine schöne Leserinnen, Sie sollen befriedigt werden, sobald Sie mir nur auf ein Paar Schritte weit Ihren Alabasterarm reichen, damit ich Sie gleichsam mitten in Karls Heimath führe. Folgen Sie mir nun um die Waldecke. — Da sind wir schon! Sehen Sie dort, etwa einen Büchsenschuß weit, das in altgothischem Styl aufgeführte Gebäude liegen? Es wird bewohnt von einem ernsten, aber gutmüthigen Alten, Namens Hermann Boll, der

früher seinem Fürsten in mancher Gesandtschaft wichtige Dienste leistete, und nunmehr auf diesem seinem Landsitze der Ruhe und seinen Lieblingsstudien, der Optik und Mechanik, lebt. Er hat die Welt von mehr als einer Seite, folglich auch die verkehrte Welt gesehen und — doch ich soll ja von Karln erzählen?

(Die Fortsetzung folgt.)

Gedanken und Wortspiele.

Man kann alle Menschen fangen, wenn man nur das rechte Würmchen auf die Angel steckt.

Periodische Blätter haben einige Aehnlichkeit mit den Packetböten, welche auf den bestimmten Tag absegeln müssen, wenn auch die Ladung nicht nach dem Wunsche des Schiffers ausgefallen wäre.

Moralisten sind wie die Wegweiser, die den Weg blos ansehen.

Jemand nannte seinen Diener seinen Menschen. Zum Unterschiede zwischen sich und ihm.

Einem Emporkömmling gehts so wie einem der zum Erstenmale einen hohen Thurm besteigt: ihm schwindelt der Kopf und die Menschen kommen ihm sehr klein vor.

Jemand hatte im Pharao sein Geld verspielt, er ging wüthend hinweg, holte sich ein Paar Pistolen und — setzte sie zwischen zwei Karten.

Die Freiheit ist eine Schöne, welche viele Anbeter zählt, die sich aber nicht beneiden.

Ein Egoist lebt, liebt, lobt und stirbt sich selbst.

Charade.

Viersylbig.

Du loser Schalk, was war dein Leben?
Du warst nicht Weiser und nicht Held;
Und dennoch, deine Thaten geben
Stoff zur Geschichte unsrer Welt.
Selbst dein bedeutungsvoller Name
Zeugt von dem Beifall deiner Zeit.
Zwei Sylben führet eine Dame
Als Attribut der Göttlichkeit.
Das zweite Paar, was deinem Namen
Die glatte sanfte Endung lieh,
Ist hochgeschätzt von allen Damen,
Was wär' ihr Putztisch ohne sie?

Wasserstand der Weichsel in Thorn im März 1832.

Am 22sten 2 Fuß 7 Zoll.
Am 23sten 2 Fuß 11 Zoll.
Am 24sten 3 Fuß — Zoll.

Verantwortlicher Redakteur W. T. Lohde. Druck mit Lohdeschen Typen.